

zur Geschichte des Instrumentalkonzerts von Arnold Schering<sup>7</sup> und Hans Engel.<sup>8</sup> Auf Spitta fußt eine entsprechende Bemerkung in Hugo Leichtentritts Händel-Biographie von 1924,<sup>9</sup> während Walter Serauky sich 1955 auf Leichtentritt bezieht, aber immerhin die Richtigkeit von dessen Mitteilung vorsichtig in Zweifel zieht<sup>10</sup>:

„Auf ähnliche Weise besaß auch die Berliner Staatsbibliothek früher ein mit Händel im Zusammenhang stehendes Bach-Autograph, indem Bach sich eigenhändig sogar ein 7sätziges Concerto grosso Händels in f-Moll in Stimmen herausgeschrieben hatte. Da es unter den Orchesterkonzerten Händels ein Concerto grosso in dieser Tonart jedoch nicht gibt, erhebt sich die Frage, ob es sich um ein unbekanntes Concerto grosso handelt oder ob Bach eine Abschrift eines anderen Concerto grosso in transponierter Tonart vorlag.“

Das augenfällige Versickern des Informationsflusses gibt Anlaß zu Mutmaßungen über die Ursachen, die zum Verschwinden einer der Bach-Forschung ehemals zugänglichen Quelle führen konnten. Dabei richtet sich das Interesse auf Wilhelm Rust, der in der Geschichte der (alten) Bach-Gesamtausgabe eine ebenso hervorragende wie problematische Rolle spielte. Rust war offenkundig der einzige, der jenen anonymen Stimmensatz in der Hand gehabt hatte; bereits Spitta kannte sicherlich nur Rusts Spartierung. Der nach wenigen Jahren überwiegend frostiger Kommunikation wieder abbreißende Kontakt zwischen beiden Forschern – diese und andere Spannungen führten dann im Frühjahr 1882 zu Rusts Rücktritt von der Redaktion der Bach-Gesamtausgabe<sup>11</sup> – mag mit bedingt haben, daß in der Folgezeit niemand über den Verbleib der Quelle unterrichtet wurde<sup>12</sup> und auch die neue Redaktion der Gesamtausgabe nichts erfuhr. Spitta und vor allem Rust haben ihr Geheimnis buchstäblich mit ins Grab genommen,<sup>13</sup> und das f-Moll-Konzert muß schon vor der Jahrhundertwende praktisch unerreichbar gewesen sein.

<sup>7</sup> A. Schering, *Geschichte des Instrumentalkonzerts bis auf die Gegenwart*, Leipzig 1905, 2. Aufl. Leipzig 1927 (Reprint Hildesheim 1965) = Kleine Handbücher der Musikgeschichte nach Gattungen.

<sup>8</sup> H. Engel, *Das Instrumentalkonzert*, Leipzig 1932 = Führer durch den Konzertsaal. Orchestermusik, Bd. 3; ders., *Geschichte des Instrumentalkonzerts, Bd. 1, Von den Anfängen bis 1800*, Wiesbaden 1971.

<sup>9</sup> H. Leichtentritt, *Händel*, Stuttgart/Berlin 1924, S. 148.

<sup>10</sup> W. Serauky, *Bach – Händel – Telemann in ihrem musikalischen Verhältnis*, in: Händel-Jahrbuch 1 (7), 1955, S. 72–101, Zitat S. 76f. In Seraukys Monographie *Georg Friedrich Händel – sein Leben, sein Werk*, Bd. 3–5, Leipzig 1956–1958, kein einschlägiger Hinweis.

<sup>11</sup> Vgl. BG 46, S. XLVIII, bzw. *Die Bach-Gesellschaft. Bericht, im Auftrage des Direktoriums verfaßt von H. Kretzschmar*, Leipzig (1899), S. XXXII, sowie E. Prieger, *Wilhelm Rust und seine Bach-Ausgabe*, Separatdruck o. J. (etwa 1883/1888, aus bisher nicht ermitteltem Sammelband), S. 10f. (98f.) über Rusts Startschwierigkeiten in der BG-Redaktion und S. 35ff. (123ff.) über die Situation nach seinem Rücktritt. Zum Zerwürfnis zwischen Spitta und Rust vgl. auch den Brief Guido Richard Wageners vom 21. März 1878 (*Go. S.* 289, Nr. 52). Spannungen zwischen Rust und Franz Hauser, die sich zum Nachteil der BG auswirkten, erwähnt der Krit. Bericht NBA I/1, S. 67f.

<sup>12</sup> Auch C. H. Bitter, der Rust manchen Beitrag für seine Bach-Biographie verdankte, erwähnt unter den Abschriften J. S. Bachs lediglich „ein Concert, muthmaasslich von Telemann“, doch steht dahin, ob er damit auf das f-Moll-Werk zielt. Vgl. C. H. Bitter, *Johann Sebastian Bach*, 2. Aufl. Berlin 1881 (Reprint Leipzig 1978), I, S. 202.

<sup>13</sup> Wilhelm Rust starb 1892, Philipp Spitta 1894.